Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1.
Louis Lösche, Katharinenstr. 23, p.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 19,200.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 60 Mk.
mit Postbeförderung 80 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unl. Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif.
Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 10. Sonntag den 10. Januar 1886. 80. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

In Nachstehendem veröffentlichen wir die seit unserer Bekanntmachung vom 18. Mai 1885 eingegangenen Anmeldungen von **Preisen des Brodes und der weißen Backwaaren.**

Name	Straße	Neue Haus-Nr.	Brod ½ Kilogramm (1 Pfund) Sorte I. ₰	Sorte II. ₰	Sorte III. ₰	Gewicht des Dreipfennigstückes Semmel (Gramm)	Dresdner Semmel	Franzbrod	Französisch Brod	Zwilling	Dampfbrod	Kümmelbrod
Bäcker:												
Lehmigen, Julius	Nürnberger Straße	34	20	—	—	65	55	50	60	60	70	50
Brühl, J. C.	Brühl	61	12	—	—	65	60	40	50	60	60	55
Schulze, Moritz	Körnerstraße	2	12	—	—	60	—	50	—	—	70	—
Unrein, Leopold	Dufourstraße	28	10	—	—	50	50	50	60	50	50	50
Hetzler, Reinhold	Gemmasche Straße	13	20	—	—	60	55	55	—	60	60	55
Große, Friedrich	Kochstraße	9	10	—	—	55	55	45	—	60	—	—
Härtel, Herm.	Junge Straße	49	13	11	—	60	55	45	—	—	60	55
Hettmann, Louis	Ritterstraße	23	20	—	—	50	45	40	—	60	60	45
Weber, Emilie Ida	Kupfergäßchen	6	—	10	—	60	45	60	—	60	—	50
Hofmann, Ernst	Glockenstraße	5	20	—	—	60	55	50	—	65	65	60
Holtze, Arthur	Hainstraße	24	20	—	—	50	45	40	—	60	60	45
Poetsch, A.	Colonnadenstraße	6	11	—	—	60	50	50	—	60	70	60
Gerisch, Alfred, Derselbe	Albertstraße	16	20	—	—	60	50	50	60	—	70	50
	"	52	20	—	—	60	50	50	60	—	70	50
Petzsche, Oscar	Friedrichstraße	1	10	—	—	75	60	40	—	80	80	65
Fritzsche, Carl	Thomasstraße	5	20	—	—	50	45	40	55	—	60	55
" Filiale	Pfaffendorfer Straße	6	20	—	—	50	45	40	55	—	60	55
Gebäckhändler:												
Reitzig, Theodor	Bayerische Straße	2	11½	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wolf, Oscar	Berliner Straße	11	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lehrengel, Robert	Südstraße	65	10	—	—	60	—	50	—	—	70	—
Schmidt, Herm.	Antonstraße	8	14	12½	11	50	—	40	—	60	—	—
Köller, Thekla	Fregestraße	15	11	—	—	60	50	50	—	—	65	50
Ahrens, Alwine	Eutritzscher Straße	6	14	13	11	—	—	—	—	—	—	—
Hellbach, Franz	Brandvorwerkstraße	15	10	—	—	50	—	45	—	60	—	—
Wilke, Carl	Kaiser-Wilhelmstraße	1	12	11	—	60	—	60	—	—	60	—
Friedrich, Carl	Eutritzscher Straße	10	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hauck, Andreas	Dufourstraße	22	—	13	12	50	50	40	—	60	—	—
Schindler, G. A.	Magazingasse	13	11	—	—	50	45	40	60	60	60	—
Rudert, Friedrich	Barfußstraße	24	12	—	—	60	55	50	—	—	70	55
Striebick, Otto	Elisenstraße	69	12	—	—	60	55	50	—	—	—	—
Böttcher, Aug.	Kochstraße	15	11	—	—	60	—	50	—	70	70	—
Herbst, Oscar	Südstraße	19	13	11	—	—	—	—	—	—	—	—
Illing, Marie	Roßstraße	20	20	—	—	50	—	45	—	—	60	—
Dietzmann, Louis	Große Fleischergasse	26	14	12½	11½	—	—	—	—	—	—	—
Derselbe	Thomaskirchhof	16	14	12½	11½	—	—	—	—	—	—	—
Müller, Carl	Parkplatz	7	—	11	—	46	—	34	—	—	80	—
Merkel, Gustav	Brühl	71	13	11½	11	50	—	40	—	—	—	—
Busse, Friedr.	Gottschedstraße	2	11	—	—	60	—	58	—	—	60	—
Lang, Richard	Georgenstraße	31	10	—	—	50	50	40	—	60	—	—
Matthias, L.	Sophienstraße	22	14	12½	11	60	50	50	—	—	70	60
Torn, Joh. Gottl.	Colonnadenstraße	24	—	12	11	—	—	—	—	—	—	—
Sandvoß, Daniel	Bayerische Straße	54	—	10	—	50	—	50	—	60	—	—
Sander, Emilie	Körnerstraße	42	—	10½	—	50	—	40	—	60	—	—
Hetzne, Gustav	Lange Straße	35	10½	—	—	60	—	50	—	70	—	—
König, Gust. Wilh.	Thomaskirchhof	7	12	—	—	50	45	40	—	60	60	45
Weillinger, Hedwig	Emilienstraße	50	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Spieß, L.	Burgstraße	13	15	12	—	—	—	—	—	—	—	—
Linke, C. A.	Nordstraße	26	11	10	—	—	—	—	—	—	—	—
Franz, Otto	Thomasstraße	9	14	11½	11	—	—	—	—	—	—	—
Beyer, Marie	Eberhardstraße	6	11	—	—	65	70	70	—	—	70	65
Schwerin, Marie	Ranstädter Steinweg	32	—	—	10½	—	—	—	—	—	—	—
Fahmann, Franz	Dufourstraße	1	12½	11	10½	80	—	65	—	—	—	—
Naumann, Franz	Sternwartenstraße	43	12	11	10	—	—	—	—	—	—	—
Töpfer, Pauline	Berliner Straße	50	12	10	—	60	—	50	—	—	—	—
Heinze, Emilie	Ritterstraße	18	11	—	—	60	—	—	—	—	65	—
Köhler, August	Bücherstraße	12	—	13	11	60	—	50	—	80	—	—

Leipzig, am 7. Januar 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Hennig.

Brennholzauction.

Montag, den **11. Januar** 1886, sollen von Vormittags 9 Uhr an im Forstreviere **Connewitz** auf dem Mittelwaldschlage in Abth. 11a und 12b
ca. 200 **Haufen Abraum** und
" 200 **Langhaufen,** Schlagreisig,
unter den im Termine aushängenden Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden öffentlich an Ort und Stelle verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Holzschlage im Mühlholze bei Connewitz, hinter O. Bierbaum's Waldcafé.

Leipzig, am 21. December 1885.

Des Raths Forstdeputation.

Holz-Auction.

Montag, den **18. Januar** 1886 sollen von Vormittags 9 Uhr an auf dem Mittelwaldschlage in Abth. 23a des **Burgauer** Forstreviers, im sogenannten Leutzscher Holze
800 Stück **Haselstangen,**
40 Rmtr. Eichen-**Nutzscheite,**
177 " Eichen- }
9 " Buchen- }
13 " Rüstern- }
5 " Eschen- } **Brennscheite**
9 " Linden- }
1 " Kirschbaum- und }
1 " Ellern- }
unter den im Termine aushängenden Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden öffentlich an Ort und Stelle verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Schlage im Leutzscher Holze dicht an der Eisenbahn und an der großen Eiche.

Leipzig, am 4. Januar 1886.

Des Raths Forstdeputation.

Neustadt. Die Lieferung und Verlegung von circa 1000 Meter **Trottoirplatten,** sowie **Herstellung des Metallpflasters** soll zur Submission unter Vorbehalt der Auswahl unter den Submittenten vergeben werden.

Formulare zu Kostenanschlägen sind im hiesigen Gemeindeamte zu entnehmen und bis **16. Januar 1886** ausgefüllt unter der Aufschrift „Trottoirplatten und Metallpflaster" wieder daselbst einzureichen.

Neustadt bei Leipzig, 6. Januar 1886.

Der Gemeinderath.
Dietrich.

Brennholzauction.

Donnerstag, den **28. Januar cr.,** sollen von Vormittags 9 Uhr an im Forstreviere Connewitz auf dem Mittelwaldschlage in Abth. 19c und 20a
ca. 100 Haufen **starker Abraum,**
190 " **Schlagreisig** (Langhaufen) und
40 Bund **Dornen**
unter den im Termine öffentlich aushängenden Bedingungen und der üblichen Anzahlung an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Holzschlage in der Connewitzer Linie unweit der Panigsbrücke und den Heidaer Wiesen.

Leipzig, am 7. Januar 1886.

Des Raths Forst-Deputation.

Sonnabend, den 16. Januar, Vormittags 10 Uhr soll im Hofe des alten Johannishospitals ein **Pferd** meistbietend versteigert werden. Bedingungen werden vorher bekannt gegeben.

Städtische Oekonomie-Inspection.

Städtische Gewerbeschule.

Diejenigen Eltern und Pflegeeltern, welche gesonnen sind, ihre Söhne und Pflegebefohlenen, **nächste Ostern der Städtischen Gewerbeschule** zur Ausbildung und **Vorbereitung für das Gewerbe** zu übergeben, werden ersucht, **während dieses Monats** die Anmeldung derselben bewirken zu wollen.

Zugleich ergeht auch an diejenigen **Schüler der hiesigen Fortbildungsschulen,** welche aus denselben am Ende dieses Winterhalbjahres gesetzlich ausscheiden und die Absicht haben, den genossenen Fortbildungsunterricht von nächste Ostern ab in den **Abendcursen** der **Städtischen Gewerbeschule** fortzusetzen, hierdurch Aufforderung, sich deshalb ebenfalls rechtzeitig anzumelden. Bemerkt wird hierzu, daß der **Abendunterricht** der Städtischen Gewerbeschule sich auf **gewerbliche Buchführung, technische Gewerbekunde, Maschinen-Constructionen** und **Mechanik, Baukunde** und **architektonisches Zeichnen,** sowie auf Uebungen im **gewerblichen Fachzeichnen** und **Modelliren** erstreckt, also ganz besonders Rücksicht auf das Handwerk eines jeden Schülers nimmt.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen, sowie zur Ertheilung von Auskunft, den Unterricht und Bildungsgang der Lehrlinge betreffend, bin ich **Sonntags von 11 bis 12 Uhr Vormittags** und **Wochentags** — mit Ausnahme des Sonnabend — **Abends von 7 bis 8 Uhr** im Schallocale, Johannisplatz 7, bereit.

Leipzig, den 8. Januar 1886.

Der Director:
Dr. Ludw. Nieper.

Anmerkung. Der Eintritt in die Städtische Gewerbeschule befreit von der Verpflichtung des Besuchs der allgemeinen Städtischen Fortbildungsschule.

Nichtamtlicher Theil.

Das Ministerium Freycinet.

Das Ministerium vom 7. Januar bringt für die Franzosen verschiedene Ueberraschungen und hat dadurch den Reiz der Neuheit, dagegen hat es den Fehler, daß Freycinet den Vorsitz darin führt, ein Mann, welcher erfahrungsgemäß niemals auf eigene Verantwortung handelt, sondern die Kammer regieren läßt. Das war es, was Ferry so mächtig machte, daß er den Muth der eigenen Initiative besaß. Er trat regelmäßig mit fertigen Thatsachen vor die Kammer und überließ es ihr, ob sie das Geschehene billigen oder verwerfen wolle. Die Kammer folgte seiner Führung, weil diese zielbewußt und geschickt war, aber nur so lange, als ihn das Glück begünstigte. Als er Niederlagen erlitt, während die Kammer Siege und Erfolge erwartete, wurde er noch heftiger geschmäht, als man ihn bis dahin gelobt hatte. Wäre aus Tonkin statt des Rückzuges von Langson die Besetzung des Platzes gemeldet worden, so wäre Brisson vermuthlich noch heute Kammerpräsident und Ferry Ministerpräsident. An die Stelle einer stetigen Regierung ist nun wieder der unaufhörliche Wechsel der Personen, vielleicht auch der Systeme getreten; vorläufig haben wir es aber nur mit einem Ministerium der erstgenannten Art zu thun.

Die eine Ueberraschung, welche Freycinet den Franzosen bereitet hat, besteht darin, daß er nicht, wie angekündigt war, ein besonderes Ministerium für die Colonien geschaffen, sondern die Colonial-Angelegenheiten mit dem Ministerium des Auswärtigen vereinigt hat. Die Formel, mit welcher diese Neuerung mitgetheilt wird, lautet: „Die Verwaltung der unter das Protectorat Frankreichs gestellten Länder, wie Anam, Tonkin, Madagaskar, Cambodscha, ist von dem Ministerium der Marine und Colonien abgezweigt und wird künftig dem Ministerium des Auswärtigen unterstehen. Der Conseilspräsident wollte die Organisation dieser Protectorate sich selbst vorbehalten." Aus dieser Veröffentlichung erfahren wir die überraschende Thatsache, daß ein wichtiger Theil der auswärtigen Politik in Frankreich bisher vom Marineminister geleitet wurde. Daraus erklären sich die Zuständigkeitskämpfe, welche die Maßregeln in Tonkin und Madagaskar so häufig gehemmt und unwirksam gemacht haben. Der Marineminister war es, welcher nach der bestehenden Organisation die Entscheidung zu treffen hatte über Das, was in Tonkin und Madagaskar geschehen sollte, aber die Minister des Auswärtigen und des Krieges, unter Brisson auch noch außerdem der Ministerpräsident hatten dafür vor den Kammern die Verantwortung zu tragen. Jetzt wird es plötzlich klar, warum zuerst Courbet den Oberbefehl in Tonkin zu Wasser und zu Lande führte, und wie es kam, daß dann später der Oberbefehl zu Lande und die Civilverwaltung von den Operationen der Flotte wieder getrennt und zeitweise wieder vereinigt wurden. Es war ein ganz unnatürlicher Zustand, welcher dem Marineminister eine ihm durchaus nicht zukommende Machtvollkommenheit übertrug, weil die Verantwortung dafür in der Hauptsache zwei anderen Ministern zufiel. Wenn Campenon es für zweckmäßig hielt, die Unternehmung vom militärischen Gesichtspunct auf das Delta des Rothen Flusses zu beschränken, dann fand der Marineminister, daß nach Lage der Verhältnisse zur See und mit Rücksicht auf die Verwaltung der neuen Colonie die Schutzherrschaft nicht nur auf ganz Tonkin, sondern auch auf das Königreich Anam ausgedehnt werde. Der Schwerpunct der ganzen Angelegenheit lag im Marineministerium, daher die fortwährenden Meinungsverschiedenheiten zwischen General Campenon und Admiral Peyron, welche schließlich Ferry ausgleichen mußte. Schiffscapitaine wie Champeaux und der famose Capitain, der den Friedensvertrag von Tientsin abschloß, wurden zu Civilcommissaren und Friedensunterhändlern ernannt, und dadurch kamen Mißverständnisse zu Tage, wie die über den Zeitpunct der Räumung der chinesischen Grenzfestungen, welche den Kampf von Langson und damit indirect den Sturz Ferry's verschuldet haben. Man begreift jetzt auch, wie es kam, daß ein Schiffsfähndrich, wie Graf Brazza, dazu kam, mit Stanley in die Schranken zu treten und einen Theil des Congogebiets für Frankreich zu erwerben. Was würde man in Deutschland dazu sagen, wenn Herr v. Caprivi den Gouverneur von Kamerun beim Kaiser in Vorschlag bringen oder den Generalconsul für Zanzibar, für Capstadt oder Apia bezeichnen wollte? Die Colonialverwaltung ist ganz unzweifelhaft ein Theil der auswärtigen Angelegenheiten und kann nur dem Minister derselben unterstehen. Ueber die erforderlichen Operationen der Flotte und des Landheeres hat er sich mit den Ministern des Krieges und der Marine ins Einvernehmen zu setzen und schließlich wichtige Maßnahmen der Entscheidung des Gesammtministeriums zu unterbreiten. Brisson hat das unbestreitbare Verdienst, diesen Mißstand zuerst zur Sprache gebracht und seine Abstellung veranlaßt zu haben. Unter Ferry wird der Mißstand weniger empfunden worden sein, weil nach der ganzen Art seiner Geschäftsführung die übrigen Minister wesentlich seine Werkzeuge waren. Er war nicht der vorsichtig tastende Diplomat, den wir in Freycinet seit seinem ersten Auftreten kennen gelernt haben, sondern der thatkräftige, zielbewußte Lenker des Ganzen, dem sich die einzelnen Vertreter der übrigen Geschäftskreise in der Hauptsache unterordneten.

Die zweite Ueberraschung ist die Ankündigung, daß in Folge der Ausdehnung auf die Fragen, welche die Arbeiter interessiren, das Handelsministerium hinfort die Bezeichnung Ministerium für Handel und Industrie führen wird. Herr Lockroy, der sich ja schon wiederholt zum Anwalt der Arbeiter in der Kammer gemacht hat, wird jetzt Gelegenheit finden, von der Centralstelle aus das Wohl der Arbeiter wahrzunehmen. Bisher stellte man sich in Frankreich auf den Standpunct, welchen bei uns die Deutschfreisinnigen vertreten, nämlich auf den der Selbsthilfe, und deshalb waren die Arbeiter-Angelegenheiten in Frankreich bis heute in der Hauptsache Polizeigeschäft. Wenn sich die Arbeiter auf öffentlicher Straße versammelten, um zu zeigen, wie Viele von ihnen ohne Beschäftigung seien, wenn sie dann unter Führung von Louise Michel Bäckerläden stürmten, dann war der Augenblick für die Polizei da, um einzugreifen. Als aber die Arbeiter aus der Umgegend von Rouen zu Grévy kamen, um Hilfe gegen ihre Arbeitgeber zu erbitten, da half man sich durch eine parlamentarische Untersuchung, die bekanntlich resultatlos geblieben ist. Von jetzt ab werden diese Fragen im Schoße des Ministeriums Berücksichtigung finden. Freycinet will die sociale Frage nicht mehr der eigenen Entwickelung und Beantwortung durch die Interessenten überlassen, sondern nach dem Vorgange Bismarcks die Lösung der Frage selbst in die Hand nehmen. Der radicale Abgeordnete Lockroy, der sich so lange sträubte, bevor er in das Ministerium eintrat, wird diese hochwichtige Angelegenheit zu bearbeiten haben, und es bleibt nur zu wünschen, daß er seine Arbeit am rechten Ende anfasse. Man scheint auch in Frankreich eingesehen zu haben, daß man die sociale Frage nicht ausschließlich der Selbsthilfe der Arbeiter überlassen dürfe, weil diese Selbsthilfe leicht eine Gestalt annehmen könnte, welche die Schöpfung des 4. September 1870 über den Haufen würfe. Arbeitseinstellungen und Versammlungen auf Kirchhöfen und auf offener Straße, die Vermischung socialistischer und anarchistischer Bestrebungen hat man in Frankreich freilich der Selbsthilfe der Besitzlosen eine Zeit lang überlassen, aber Gutes läßt sich von dieser Selbsthilfe nicht erwarten. Der Staat muß helfend und lindernd in diese Entwicklung eingreifen, sonst ist das Ende nicht abzusehen, und wenn es eintritt, dann geschieht es mit Schrecken. Die Revolution von 1789 mit der nachfolgenden Schreckensherrschaft des Jahres 1793, deren Centenarium in drei Jahren bevorsteht, ist eine furchtbare Lehre gewesen, wohin die Selbsthilfe führt.

Leipzig, 10. Januar 1886.

* **Die Adresse,** welche Se. Majestät dem **Kaiser** am Jubiläumstage von der **königlichen Akademie der Künste** in Berlin überreicht worden ist, hat folgenden Wortlaut:

„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König!

Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Der Gedenktag, an welchem unser Volk mit innigem Dank gegen Gott die reichen Segnungen preist, welche Eurer Majestät ruhmgekrönte Regierung während einer Reihe von fünfundzwanzig Jahren dem Vaterlande geschenkt hat, führt auch die Akademie der Künste an die Stufen des Thrones, um Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät, dem erhabenen Protector der Akademie, ihre ehrfurchtsvollste Huldigung zu Füßen zu legen.

Glücklich das Land, in welchem die Musen nicht durch die Waffen verdrängt werden; glücklich und gesegnet das Volk, welches in dem Sieger der Schlachten zugleich den Schirmherrn des Friedens bewundernd verehren darf!

Wie sich unter Eurer Majestät glorreicher Regierung erfüllt hat, was Jahrhunderte lang von der Nation aus tiefster Seele erlebt worden, und nun damit auch dem künstlerischen Schaffen unserer Tage neue Bahnen eröffnet sind, so wird es allezeit eine der edelsten Aufgaben der deutschen Kunst bleiben, die hohe Gestalt unseres Heldenkaisers, Seine ruhmreichen Thaten, Sein gottbegnadetes Leben den kommenden Geschlechtern von Jahrhundert zu Jahrhundert begeisterungsvoll zu überliefern.

Mit dem gesammten Volke erflehen wir, daß über Eurer Majestät geweihtem Haupte wie bisher so auch fernerhin die schützende Vorsehung walten möge!

In tiefster Ehrfurcht und unwandelbarer Treue
Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät
allerunterthänigste
Akademie der Künste."

Der Wortlaut der Adresse ist vom Geheimen Regierungsrath Zöllner verfaßt. Die künstlerische Ausschmückung derselben, von Professor Gesellschap mit wahrer Meisterschaft ausgeführt, besteht in einer Minerva, welche die Krone des Königs mit Lorbeer schmückt und eine Palme trägt als Sinnbild friedlicher Regierung. Ein Greif hält das königliche und kaiserliche Wappen, unter welchem in einer Tafel die Regierungsjahre verzeichnet sind. Das Schild ist von Emblemen der vier Künste umgeben, das Ganze durch Ornamente verbunden.

* Wie schon erwähnt worden ist, hat die **Stadt Elberfeld** Seiner Majestät dem **Kaiser** zu Allerhöchstdessen Regierungsjubiläum eine Adresse überreicht, in welcher außer den dargebrachten Glückwünschen die Mittheilung von der Stiftung von 100,000 ℳ erfolgte, welche die städtischen Behörden Elberfelds aus Anlaß des Regierungsjubiläums beschlossen haben und welche bestimmt ist zum Ankaufe von Wäldern, „welche dem Bürger nach des Tages Arbeit und der Woche Mühen einfache und edle Erholung gewähren sollen". Auf diese Kundgebung ist folgende Antwort eingegangen:

„Berlin, den 6. Januar 1886.

Seine Majestät der Kaiser und König haben aus der geschmackvoll ausgestatteten Adresse vom 2. d. M. mit Wohlgefallen ersehen, daß die Stadtverordneten-Versammlung von Elberfeld ein dauerndes Andenken an die Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät dadurch gestiftet hat, daß sie, als Vertreterin einer Stadt der Arbeit, die Summe von 100,000 ℳ zum Ankauf von Waldungen bestimmt hat, in welchen der Bürger zum Lohne treuer Arbeit einfache und edle Erholung nach der Woche Mühen finden soll. Seine Majestät lassen der Vertretung der Stadt für ihre derartige Allerhöchst Ihren Intentionen entsprechende Bethätigung ihrer Theilnahme an der Jubelfeier und allen Unterzeichnern der Adresse für die in derselben ausgesprochenen treuen Wünsche bestens danken.

Im Allerhöchsten Auftrage beehre ich mich, Sie davon mit dem ergebensten Bemerken in Kenntniß zu setzen, daß die Adresse auf Befehl Seiner Majestät an das Hohenzollern-Museum abgegeben worden ist.

Der Geheime Cabinetsrath
Wirkliche Geheime Rath
(gez.) v. Wilmowski.

An
den Herrn Oberbürgermeister und die Herren Beigeordneten und Stadtverordneten zu Elberfeld."

* In der am 7. d. M. unter dem Vorsitz des Staatsministers Staatssecretairs des Innern von Boetticher abgehaltenen **Plenarsitzung** genehmigte der **Bundesrath** den Entwurf eines **Gesetzes** für Elsaß-Lothringen über die Depositenverwaltung, sowie den Landeshaushalts-Etat nebst Etatsgesetz für Elsaß-Lothringen für das Etatsjahr 1886/87. Die Vorlagen, betreffend die Bildung einer Berufsgenossenschaft für Weinkellereibetriebe auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes und betreffend die Aenderung der Bestimmungen des Eisenbahn-Betriebsreglements über die Beförderung von wasserfreier, flüssiger, schwefliger Säure, wurden, erstere dem Ausschuß für Handel und Verkehr, letztere dem Ausschuß für Eisenbahnen, Post und Telegraphen und dem Ausschuß für Handel und Verkehr überwiesen. Endlich wurde noch über die geschäftliche Behandlung mehrerer Eingaben Beschluß gefaßt.

* In der „Weser-Zeitung" wird die Vermuthung ausgesprochen, daß die **Wiedereinbringung des Postsparcassengesetzes** noch von weiteren Erhebungen abhängig gemacht sei; daran wird die Bemerkung geknüpft, der Entwurf